Nr. 125. | Sonnabend, 30. Mai | 1896

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und Feiertage.
Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf.
Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung.
Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf.
Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm.
Ketterhagergasse Nr. 4.
XV. Jahrgang

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.
Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4.
Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet.
Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. 2c.
Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co Emil Kreidner.
Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Die Unruhen auf Kreta.

Der lange vorausgesehene und vorausgesagte Ausbruch der Anarchie auf Kreta ist in vollem Umfange erfolgt. Es ist zwischen den Christen und den muhamedanischen Truppen zu richtigen Schlachten und sogar Belagerungskriegen gekommen, bei denen diesmal die türkischen Truppen den kürzeren zogen; und in der Hauptstadt Kanea tobt die rasende muhamedanische Soldateska seit mehreren Tagen plündernd und mordend umher, ihrem bisher nur mühsam unterdrückten Fanatismus und vielleicht auch den Weisungen folgend, den sie von der allmächtigen Nebenregierung im Yildiz Kiosk empfangen hat. Die Lage in Kanea ist für alle Europäer eine höchst gefährliche. Unter den der Wuth des Soldatenpöbels zum Opfer gefallenen befinden sich auch die Kawassen des griechischen und des russischen Consuls, und sämmtliche Consuln haben telegraphisch um sofortige Entsendung von Kriegsschiffen zu ihrer Unterstützung ersucht, deren Eintreffen bekanntlich inzwischen bereits erfolgt ist.

Ueberraschend ist dieser wilde Ausbruch der Leidenschaften auf Kreta niemandem gekommen; die Pforte hat das ihrige „redlich" gethan, ihn herbeizuführen und nach Kräften zu befördern. Trotzdem der Berliner Vertrag die Pforte verpflichtet hatte, einen christlichen Generalgouverneur für die Insel zu bestellen, und sie dies auch in neuester Zeit wiederholt in Aussicht gestellt hatte, wurde in Turkhan Pascha ein Generalgouverneur ernannt, der nicht nur Mohammedaner, sondern auch von blindem Fanatismus den Christen gegenüber erfüllt war. Ebenso hatte die Pforte die seit drei Jahren versprochene Einberufung der Nationalversammlung immer und immer wieder unter leeren Ausflüchten hinausgeschoben mit der offenkundigen Absicht, sie überhaupt zu hintertreiben. Als die Pforte jetzt endlich einsah, daß allzu scharf schartig macht, kam ihre Absicht bereits zu spät. Die Abberung des Generalgouverneurs Thurkan Pascha und des Militärgouverneurs Hassan Pascha, der sich als Freund der fanatischen mohammedanischen Comités bei den Christen zur Genüge verhaßt gemacht hatte, konnte ebenso wie die endliche Einberufung der Nationalversammlung auf den 27. Mai das Geschehene nicht mehr ungeschehen machen. Noch ehe der neue Generalgouverneur Abdullah Pascha, der bisherige Vali von Scutari, ein geborner Albanese, der fließend Griechisch spricht, und von dem man ein gutes Einvernehmen mit den christlichen Kretensern erwartete, mit dem neuen Militärgouverneur Tewfik Pascha, dem man ebenfalls, ob mit Recht oder Unrecht wissen wir nicht, allerlei Gutes nachsagt, auf Kreta eintreffen konnte, ist bereits der Aufstand mit voller Wucht losgebrochen.

Nunmehr ist es mit kleinen Mitteln nicht mehr gethan und ebenso wenig mit dem Radicalmittel der Niederschlagung des Aufstandes, den zweifelhaften Fall gesetzt, die Pforte könnte das Geld und die Schiffe zu einem solchen Unternehmen auftreiben. Die Pforte wird endlich daran gehen müssen, die seit nahezu dreißig Jahren den Kretensern hoch und heilig gemachten Versprechungen einzulösen. Im Jahre 1868 hatte die Pforte den Kretensern ein „organisches Statut" bewilligt, welches durch den Artikel 23 des Berliner Vertrages vom Jahre 1878 zum Gesetz erhoben wurde. Auf Grund jener Abmachung, die freilich wie die meisten Beschlüsse des berühmten „Berliner Congresses" an nebelhafter Unbestimmtheit litt, kam denn auch im Oktober desselben Jahres durch den Vertrag von Chalepa eine Einigung zwischen der Pforte und den christlichen Deputirten Kretas zu Stande. Es wurde sogar eine aus Christen und Mohammedonern zusammengesetzte Provinzialversammlung constitutirt und der Provinz die heiß begehrte finanzielle Selbständigkeit feierlich zugesagt. Aber alle diese Versprechungen blieben auf dem Papier, auf dem sie geschrieben wurden, und im Jahre 1889 entzog ein Ferman des Sultans den Kretensern fast alle durch den Vertrag von Chalepa gewährten Rechte.

Es ist nunmehr höchste Zeit für die Pforte, die auf Kreta wachgerufenen Leidenschaften zu beruhigen; dies kann aber dauernd nur durch eine von Grund auf vorgenommene Aenderung der Verwaltung geschehen. Es handelt sich hier auch für die Türkei um eine Frage von höchster Wichtigkeit. Die Kreter, soweit sie ihren christlichen Glauben bewahrt haben, sehnen sich offenkundig nach dem Anschluß an das Königreich Griechenland, was angesichts der jetzigen Zustände in demselben nicht recht begreiflich wäre, wüßte man nicht, daß das Auftreten der türkischen Regierung auf der Insel einen Unterschied zwischen ihr und einem officiell bankerotten Regiment nicht erkennen läßt. So wenig man aber geneigt sein wird, die Begehrlichkeit des nach Kreta schielenden griechischen Größenwahns zu unterstützen, so ist es doch unumgänglich nothwendig, daß analog dem Vorgehen in der armenischen Frage, die Pforte zu einer endlichen Ausführung der seit Jahrzehnten den Kretensern versprochenen und feierlichst zugesicherten Reformen angehalten wird. Da diesmal in Folge der Ermordung der Kawassen des russischen Consuls auch Rußland, das sonst den Protector des Sultans spielt, an der kretensischen Frage stark interessirt ist, scheinen die Aussichten, diese Frage befriedigender wie bisher zu lösen, besser als sonst zu sein.

Politische Tagesschau.

Danzig, 29. Mai.

Ueber die Wirkungen des deutsch-russischen Handelsvertrages

läßt sich der soeben erschienene Bericht der Breslauer Handelskammer auf das Jahr 1895 folgendermaßen aus: Ganz hervorragend tritt seit dem Handelsvertrage Rußland als Käufer auf dem deutschen — speciell auch dem schlesischen — Markte auf und selbst sanguinische Erwartungen, die man insbesondere bezüglich der Wirkung der Zollermäßigung für Eisen, Maschinen und Instrumente gehegt hatte, sind von den Thatsachen weit überholt worden. Wie bereits im Jahre 1894, so auch im abgelaufenen, verhinderte die Aufnahmefähigkeit des russischen Marktes eine Krisis der schlesischen Eisenindustrie, welche drohte, als die heimischen Verbraucher und Händler in der Unsicherheit über das Fortbestehen des Syndicates sich abwartend verhielten. Wenn der Beschäftigungsgrad unserer Eisenwerke und Maschinenfabriken heute ein die Leistungsfähigkeit derselben übersteigender ist, so ist dies wesentlich dem russischen Absatze zu danken, welcher mehr als 30 Procent unserer gesammten Eisenausfuhr, 36 Procent unserer Maschinenausfuhr ausmacht. Die Kunstmöbelfabrikation constatirt seit dem Handelsvertrage eine fortdauernde Hebung des Absatzes nach Rußland. Der Droguen-, Chemikalien- und Farbwaarenhandel hat eine erhebliche Besserung des russischen Geschäftes erfahren. Die günstige Conjunctur, deren wir uns gegenwärtig erfreuen, ist zum großen Theile unserer Handelsvertragspolitik, ganz besonders dem Vertrage mit Rußland, zu danken.

Krumme Wege.

Die Agitatoren des Bundes der Landwirthe lassen kein Mittel unversucht, Einfluß zu gewinnen, oder wenigstens die Gegner mundtodt zu machen. Da haben es neulich zwei Beamten einer Privatbank, der Gothaer Lebensversicherungsbank, die Herren Dr. Gamwer und Dr. Emminghaus, gewagt, in ihrer Eigenschaft als Staatsbürger gegen die agrarischen Bestrebungen öffentlich durch Anschluß an den Schutzverband gegen agrarische Uebergriffe Stellung zu nehmen. Darauf melden sich in den Spalten der „Deutschen Tageszeitung" einige bei dieser Bank Versicherte und protestiren dagegen, daß Beamte dieser Bank das Interesse derselben und damit auch die Versicherten dadurch schädigen, daß sie einseitig Politik machten. In demselben Sinne richtet der Director des Bundes der Landwirthe, Dr. Suchsland, ein Schreiben an die Bank, die selbstverständlich diesen Terrorisirungsversuch mit Entrüstung zurückweist. Das scheint der Bund nicht erwartet zu haben. Die „Deutsche Tageszeitung" beeilt sich, sich selbst und den Vorstand des Bundes der Landwirthe außer Schußweite zu bringen, indem sie erklärt, Dr. Suchsland habe diesen Schritt nicht in seiner Eigenschaft als Director des Bundes gethan, sondern als „Versicherter". Gleichzeitig aber droht sie mit einem Aufruf an sämmtliche bei der Gothaer Bank Versicherte, um diese zu Schritten zu veranlassen, die Zukunft der Bank für bedroht zu erklären.

Man kann nur wünschen, daß die Redaction der „Deutschen Tageszeitung" diese Drohung recht bald zur Ausführung bringt. Man wird ja dann sehen, wie weit der Einfluß des Bundes der Landwirthe reicht. Unter den bei der Gothaer Bank Versicherten befinden sich ganz zweifellos Anhänger der verschiedensten politischen Parteien. Sie haben ihr Leben bei dieser Bank versichert, nicht weil ihnen die politischen Ueberzeugungen der Leiter der Bank zusagen, sondern weil sie die Gothaer Lebensversicherungsbank für eine gut fundirte halten und weil ihnen die Versicherung unter günstigen Bedingungen gewährt ist. So lange diese Voraussetzungen bestehen bleiben, werden sie nicht danach fragen, ob unter den Directoren Agrarier oder Antiagrarier sind. Daran wird auch der Einschüchterungsversuch des Herrn Dr. Suchsland und Genossen nicht das Mindeste ändern. Bei dieser Gelegenheit wird man übrigens sehen, ob diese Bundesmitglieder ihre agrarische Ueberzeugung hoch genug einschätzen, um die Gothaer Bankleitung nicht so viel als sich selbst durch den Verzicht auf die Versicherung zu bestrafen. So lange dies nicht geschieht, wird das Vorgehen Dr. Suchsland und Genossen als ein Versuch mit untauglichen Mitteln in den weitesten Kreisen Heiterkeit hervorrufen.

Die Wiener Gemeinderathswahlen

haben die Antisemiten wieder benutzt, einen Conflict hervorzurufen; sie haben, wie schon erwähnt, den von der liberalen Minderheit aufgestellten Candidaten, Baurath Stiaßny, der sich als langjähriger Baureferent große Verdienste erworben hat, abgelehnt, weil er ein Jude ist. Die Mitglieder des fortschrittlichen Parteiverbandes gaben darauf bei den Wahlen keine Stimmzettel ab. Die Majorität wählte sechs Fortschrittler, welche aber erklärten, die Wahl wegen des Verhaltens der Antisemiten nicht annehmen zu wollen. Die deutsche Linke hielt am Nachmittag eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, eine Interpellation an die Regierung zu richten darüber, welche Vorkehrungen sie zu treffen gedenke, um den Staatsgrundsätzen Anerkennung zu verschaffen. Die Wahlen werden heute fortgesetzt.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Mai. Zu Ehren der deutschen **Gesellschaft für Chirurgie** fand Abends ein **Fest** im früheren Kroll'schen Etablissement statt, welchem das Kaiserpaar, der Cultusminister Bosse, Lucanus, Graf Hochberg und andere beiwohnten. Das **Kaiserpaar** wurde von dem Geheimrath Bergmann begrüßt. Zur Vorführung im Theater gelangte ein Cyklus lebender Bilder, welcher die Geschichte der Chirurgie darstellte, mit begleitendem Text von Julius Wolff. Der Kaiser drückte seine hohe Befriedigung darüber aus, daß die spröde Materie in glücklicher Mischung von Humor und Pathos verarbeitet und in selten natürlicher Darstellung vorgeführt wurde. Gegen 9½ Uhr verließen die Majestäten das Fest, welches einen glänzenden Verlauf nahm.

— Auch die officiöse „Nordd. Allgem. Ztg." sagt zu dem Eintreffen der Institution of naval architekts in Berlin, die Annahme der Presse, die Institution bestehe ausschließlich aus englischen Vereinsmitgliedern, sei irrthümlich, dieselbe sei gewissermaßen eine internationale Repräsentation der gesammten Schiffsbautechnik. Es würde schwer verständlich sein, wenn der Gesellschaft, deren Ehrenmitglied der Kaiser sei, in Berlin nicht weiteres Entgegenkommen bewiesen werde. Es lag nahe, daß die Marine-Verwaltung und das Reichs-Amt des Innern, in dessen Ressort die Förderung der industriellen und schiffsbaulichen Interessen gehört, die Gesellschaft willkommen heißt. Die Politik habe damit nichts zu thun. Es handelt sich um einen Act internationaler Höflichkeit.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen gemeinsamen Erlaß des Finanzministers und des Ministers des Innern betreffend die **Vereinfachung des Geschäftsganges** und **Veränderung des Schreibwerks** im Verwaltungsbereich der **Regierungen.**

— Bezüglich des bevorstehenden Besuches der **Gesellschaft englischer Schiffsbau-Ingenieure** in Berlin erfahren die „Berliner Neuesten Nachr.", daß dieser Besuch auf dem vorjährigen Pariser Ausfluge der Gesellschaft beschlossen worden sei und daß nach der überaus glänzenden Aufnahme, welche die Gesellschaft dort seitens der höchsten Behörden sowohl als auch in politischen Fachkreisen fand, deutscherseits um so weniger darauf verzichtet werden konnte, Empfangsanordnungen

---

Liebeswerben.

Roman von Gertrud Franke-Schievelbein.

48) [Nachdruck verboten.]

Toska beschattete die müden Augen mit der Hand. Sie hielt sich kaum noch aufrecht und hörte nur mit halbem Ohr auf Hennys Geschwätz. Doch nickte sie gefällig und gab dann und wann ein Zeichen der Zustimmung.

„Ich hab' ihn zuletzt himmelhoch gebeten, öfter zu uns zu kommen", fuhr Henny nach einem kleinen überlegenden Zögern fort. „Sieh mal, der Ulrich —" sie zupfte an ihrer Schleife — „ach Gott! Aus dem wird ja kein Mensch klug. — Soll ich mich denn so langsam todtgrämen? — Die verunglückte Liebeserklärung des Assessors brauche ich ja nicht gehört zu haben. Und er ist doch ein zu netter Gesellschafter. Was meinst du, Tossy?"

„Ich?" Toska sah empor, als erwache sie aus einem tiefen Traum. Das harmlose Backfischgeplauder rief ihr das Stillleben der letzten Monate zurück und zugleich die tief und schmerzlich in alle gewohnten Verhältnisse einschneidende Veränderung, die die nächsten Tage bringen mußten.

„Kind!" sagte sie, indem sie sich langsam aufrichtete, die Arme ausstreckte und die Finger krampfhaft spreizte, als wolle sie etwas Schweres heben oder von sich schieben, „wenn du nur nicht ganz um dein Vergnügen kommst!"

Henny legte übrrascht Messer und Gabel nieder. „Um mein Vergnügen?" fragte sie langsam.

Toska nickte. „Es wird hier vieles anders werden." Ein Athemzug aus tiefster Brust. Nun war's gut. Sie hatte sich selbst den Rückzug abgeschnitten. Sie mußte weiter.

Henny schwieg und wickelte ihre Serviette sorgfältig zusammen. Ihre großen, grünbraunen Augen schillerten kalt, in fast unheimlichem Glanze.

„Ah!" machte sie dann gedehnt, „Verlobung —?"

Sie versuchte zu lächeln, aber die langgehegte heimliche Eifersucht verzerrte ihre Lippen, machte ihr hübsches Soubrettengesicht fast zu einer häßlichen Maske.

Toska sah vor sich hin. Was war ihr der Neid dieses Kindes, das sich voll Ueberschwenglichkeit ihre Freundin genannt und ihr doch den kleinsten Vorzug mißgönnte.

Henny fixirte sie scharf. „Willst du den armen Werner endlich zum Glücklichsten der Sterblichen machen?" Es sollte wie Scherz klingen. Aber Toska entging nicht die nagende Unruhe, mit der sie der Antwort entgegenlauschte.

Sie schüttelte den Kopf mit einem so großen, tiefen Blick, das die kleine Projectenmacherin wie ertappt ihre neugierigen Augen niederschlug. „So wenig kennst du mich, Kind?" fragte sie ruhig.

Henny sprang vom Stuhle auf. Ihr Lachen klang wieder natürlicher. „Aber Tossy, der hat sich doch fast die Füße abgelaufen nach dir ... Und nun willst du ihn nicht ..."

„Nein."

Henny bekam ihre gute Laune wieder. Der erste Schreck war glücklich überwunden.

„Du, du!" drohte sie mit einem kleinen malitiösen und doch unsicheren Lächeln, „am Ende ist's doch — der Ulrich?"

Toskas Gesicht nahm einen Ausdruck an, den Henny nicht verstand — lieber nicht verstehen wollte. Ein Gemisch von Unwillen, Schmerz, Staunen ... mit einem kleinen Zusatz von ... Verachtung.

Toska war schon halb nach der Thür, da fiel ihr Henny heftig um den Hals. „Ach, Liebste, Goldenste! Du verstehst auch gar keinen Spaß! .. Sieh mal, ich merke ja doch, daß du ihm nicht gleichgiltig bist .. Und da dacht ich . ."

Toska machte sich langsam von ihr los. „Du bist ein Kind", sagte sie, müde und gleichgiltig in Hennys schillernde muntere Augen blickend. „Schlaf wohl! Es ist schon spät."

„Aber du hast mir noch nicht gesagt —"

Toska winkte apathisch mit der Hand. „Später . ."

„Und ich habe dir noch nicht meinen Glückwunsch.."

„Ach ja, Glückwunsch . .", flüsterte Toska, seltsam lächelnd. „Das hat ja noch Zeit. Und Kind — kein Wort zu meiner Mutter. Sie ahnt noch nichts ... Ich will es ihr selber . ."

Sie nickte und ging hinaus.

Die beiden Mädchen, deren Schlafzimmer dicht neben einander lagen, hatten heute Nacht die Rollen getauscht. Toska, die sonst oft bis gegen den Morgen wachte, sank, kaum daß sie in's Bett gekommen, in einen schweren Erschöpfungsschlaf. Henny dagegen, die schon während des Entkleidens mit dem Sandmann zu kämpfen pflegte, war heute so munter, als solle sie zu Balle gehen und die ganze Nacht hindurch tanzen.

Sie löschte nicht einmal das Licht, als sie sich so recht behaglich in die Kissen eingemummt hatte. Mit großen hellen Augen sah sie im Zimmer umher, halb zornig, halb vergnügt. Lieber Gott, es war eine rechte Dummheit von ihr gewesen, sich über Toskas unverhoffte Eröffnung so „gräßlich zu bosen". Diese alte Toska! — Mit vierundzwanzig Jahren wird's allerdings Zeit, daß man zugreift, ohne langes Besinnen. — Sie, mit ihren „siebzehn Lenzen", wie Werner Sanden immer sagte, brauchte sich doch wahrhaftig nicht zu grämen, daß Toska ihr zuvorgekommen. Aber neugierig war sie „zum Sterben", neugierig auf Toskas Schatz. Wenn er sehr hübsch oder sehr reich oder sehr vornehm wäre, ja, das ginge ihr allerdings contre coeur. Aber immerhin — daß sie den Werner nicht nahm —

Sie wurde dunkelroth vor lauter Gedanken. Die leichte Bettdecke lag schwer und heiß auf ihr wie ein bäuerisches, dickgestopftes Federbett. Trotzdem schien sie in bester Behaglichkeit. Und als sie endlich, lange nach Mitternacht, das Licht löschte, war sie offenbar gänzlich ausgesöhnt mit der Ueberraschung, die der späte Abend ihr noch gebracht.

Toskas bleierner Schlaf ging gegen den Morgen in ein quälendes Träumen über. Unablässig wurde sie verfolgt, hatte sie etwas Wichtiges vergessen, jagte, hetzte sie sich. Das Concert! O Gott! Das Concert! Sie hatte nicht geübt, war ihres Partners nicht sicher. Sie stand auf dem Podium im hellsten Licht — unter ihr Kopf an Kopf das Publikum, erwartungsvoll, schadenfroh. Sie öffnet den Mund und der Ton stockt ihr in der Kehle. Besinnungslos vor Angst hört sie, daß der Pianist in einer falschen Tonart begleitet. Sie soll hinauf bis in's dreigestrichene C — sie, mit ihrem Mezzosopran. Sie versucht, kalter Schweiß bricht ihr aus. Höher ... immer höher. Und auf einmal beginnt da unten im Publikum ein Tumult, ein Pfeifen, Schreien, Klatschen — —

Das hohe C, das sie mühsam heraus gekreischt, gellt ihr noch in den Ohren, das Klatschen und Rufen dauert fort: „Toska! Toska!"

Endlich zerreißt sie mit einem Gewaltact des wiedererwachenden Willens die schweren Nebel in ihrem Gehirn.

Gott sei Dank! — Ein Traum!

„Aber Tossy!" lacht Hennys helle Vogelstimme, „du hast ja nett die Zeit verschlafen! Es ist neun Uhr! deine Mutter denkt schon, du bist krank!"

Deine Mutter! — Nun auf einmal steht die Aufgabe dieses Tages mit voller Deutlichkeit vor ihr.

Aber sie kennt nun kein Zaudern mehr. Nur über das Wie ihres Geständnisses ist sie noch im Unklaren. — —

Der Vormittag und ein Theil des Nachmittags ging mit Unterrichten hin. Sie zwang sich, bei der Sache zu sein. Aber manche ihrer jungen Schülerinnen blickte ihr verstohlen in's Gesicht. Sie war doch ein wenig zerstreut und sah zum Erbarmen blaß und nervös aus.

Henny fühlte sich sehr stolz als Mitwisserin. Ihre gelegentlichen verschmitzten Blicke und Zeichen quälten Toska als eine gelinde Entwürdigung ihres ernsten, ja verhängnißvollen Vorhabens. Manchmal packte sie ein wilder Drang, im nächsten Augenblicke toll und sinnlos in die Welt hinauszuschreien: Genug der Lüge! So steht's mit mir! Nun wißt Ihr's! Nun macht mit mir, was Ihr wollt!

(Fortsetzung folgt.)

vorzubereiten, als der **Kaiser** seit einem halben Jahre **Ehrenmitglied** der Gesellschaft ist. Der Gesellschaft gehören außer dem Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha auch alle angeseheneren deutschen Schiffsbaufirmen an. Die Gesellschaft hat keinen ausschließlich englischen, sondern internationalen Charakter und zählt auch Italiener und Franzosen sowie einen Theil der englischen Aristokraten zu ihren Mitgliedern. Letzteres erklärt sich durch die Bedeutung, die Schiffsbau und alles, was mit Seewesen zusammenhängt, in England für alle Kreise besitzt.

— **Hans v. Hopfen** erhielt vom Fürsten **Bismarck** folgendes **Schreiben:**

In der Zeitung lese ich zu meiner Freude den Bericht über die **Feier auf der Rudelsburg** und bitte Sie, für die patriotischen und für mich so wohlwollenden Worte, welche Sie an die jungen Herren Commilitonen gerichtet haben, auch meinen herzlichsten Dank freundlich entgegenzunehmen.

* **Der verurtheilte Frhr. v. Hammerstein** harrt im Untersuchungsgefängniß ruhig und gefaßt seines Schicksals. Dank den Einzahlungen seiner Freunde genießt er eine gute Selbstbeköstigung. Er wird täglich zweimal spazieren geführt, und zwar gesondert von den übrigen Gefangenen. Seine Hauptbeschäftigung besteht in schriftlichen Arbeiten, welche ihm dem „Lokal-Anz." zufolge auf sein Ansuchen gestattet sind.

* **In der Wisser'schen Untersuchungssache** hat am Sonnabend in Windischholzhausen seitens des Untersuchungsrichters ein Lokaltermin stattgefunden. Es handelte sich darum, festzustellen, inwieweit die Angabe des einen Knechtes, auf eine bestimmte Entfernung eine Wahrnehmung gemacht zu haben, der Möglichkeit entspricht. Wisser hat, wie man der „Saale-Ztg." mittheilt, das Amt als Führer des Kriegervereins zu Windischholzhausen niedergelegt. An seine Stelle ist der Maurer Louis Albrecht gewählt worden. Als am Sonntag vor acht Tagen die Vereinsmitglieder mit Musik nach dem Hause des ehemaligen Führers zogen, um die dort untergebrachte Fahne abzuholen, wurde ihnen die Herausgabe verweigert. Man ist gespannt, welche Schritte der Verein unternehmen wird, um die Ueberführung der Fahne nach dem Hause des neuen Führers bewerkstelligen zu können.

Ansbach, 29. Mai. Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Ansbach-Schwabach sind bis jetzt gezählt für Conrad (südd. Volksp.) 2718, Trölitsch (nat.-lib.) 1604, Hufnagel (cons.) 3590, Baumeister (Soc.) 1809 Stimmen. Stichwahl zwischen Hufnagel und Conrad ist zweifellos. Der Wahlkreis war bisher durch **Kröber** (südd. Volksp.) vertreten.

Afrika.

Capstadt, 29. Mai. Das **Cap-Parlament** hat einen Antrag, die Königin zu ersuchen, den **Freibrief der südafrikanischen Gesellschaft** einzuziehen, ebenso ein Amendement, daß die englische Regierung **Rhodesia** übernehmen solle, abgelehnt. Sodann wurde ein Amendement angenommen, die englische Regierung zu ersuchen, eine eingehende Untersuchung über den **Einfall Jamesons** anzustellen und wirksamere Maßregeln für die künftige Verwaltung von Rhodesia zu treffen. Das Amendement schlägt die Einsetzung einer Commission vor, um zu untersuchen, wie weit die Capcolonie bei den Vorbereitungen **zum Einfall Jamesons** in Betracht gekommen sei.

Schiffs-Nachrichten.

London, 28. Mai. Des Kaisers neue Rennyacht „**Meteor**" ist heute Morgen in **Cowes** eingetroffen, nachdem der Schlepper, der sie von Plymouth dorthin bringen sollte, die Yacht wegen hohen Seeganges sich selbst hatte überlassen müssen.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 29. Mai.

Wetteraussichten für Sonnabend, 30. Mai,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig, starker Wind, kühl. Strichweise Regen und Gewitter.

* * *

* **Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.** Gestern Abend versammelten sich, wie schon erwähnt, die Delegirten im Artushofe, der altehrwürdigen Festhalle unserer Stadt. Die Präsenzliste weist 47 auswärtige Delegirte auf, zu denen noch 16 Vertreter des hiesigen Bezirksvereins hinzutreten. Große Freude erregte es unter den Anwesenden, daß der greise Vorsitzende der Gesellschaft Herr Consul H. H. Meyer trotz seiner 87 Jahre die weite Reise von Bremen nicht gescheut hatte und ein Muster treuer Pflichterfüllung, die so recht ein Symbol der Thätigkeit der Gesellschaft ist, zur Versammlung erschienen war. Die Präsenzliste enthielt eine Reihe von Namen, die in ganz Deutschland bekannt und angesehen sind, und alle bedeutenderen Seestädte sind vertreten. Es sind Vertreter aus Emden, Oldenburg, Bremen, Geestemünde, Harburg, Hamburg, Altona, Husum, Kiel, Lübeck, Rostock, Stralsund, Stettin, Kolberg, Danzig, Königsberg und Memel anwesend. Auch die Binnenstädte Berlin, Magdeburg, Mainz, Straßburg i./E., Breslau und Gotha sind durch Abgesandte vertreten. Im Artushofe entwickelte sich bald ein reges Treiben. Alte Bekannte begrüßten sich, neue Bekanntschaften wurden geschlossen, und bald bildeten sich Gruppen um die Danziger Herren, welche ihren Gästen den reichen Bilderschmuck des Artushofes erklärten. Schnell verrauschten die Stunden in geselligem Beisammensein, bis endlich die fremden Herren, von denen die meisten eine weite und anstrengende Reise hinter sich hatten, sich zurückzogen, um heute in ernster Arbeit die Aufgaben der Gesellschaft zu berathen.

Heute um 10 Uhr Vormittags wurde unter dem Vorsitz des Herrn Consul H. H. Meier im Sitzungssaale des Landeshauses die 30. Jahresversammlung der Gesellschaft eröffnet. Im Namen der Staatsbehörde begrüßte als Vertreter des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler Herr Oberpräsidialrath v. Pusch die Versammlung. 30 Jahre lang habe die Gesellschaft segensreich gewirkt und er wünsche ihren Bestrebungen auch für die Dauer Heil und Segen. Herr Geh. Commerzienrath Damme verlas dann ein Schreiben des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler, in welchem er lebhaft bedauert, daß es ihm nicht möglich sei, der Versammlung beizuwohnen, und Herrn Damme bittet, der Versammlung und dem hochverehrten Gründer Herrn Consul H. H. Meier seine Grüße zu übermitteln. Im Namen der Stadt Danzig begrüßte nunmehr Herr Bürgermeister Trampe die Versammlung mit folgenden Worten:

„Es gereicht mir zu hoher Ehre und zu besonderer Freude, Sie auch im Namen der städtischen Körperschaften in unserer Stadt freundlichst begrüßen zu können!

Seit Jahrhunderten auf Handel und Schiffahrt angewiesen, weiß unsere Bürgerschaft es besonders dankbar anzuerkennen, daß Sie aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes herbeigeeilt sind, um in werkthätiger Nächstenliebe für diejenigen zu sorgen, welche durch ihre Berufsthätigkeit täglich und stündlich den Gefahren der Seefahrt ausgesetzt sind. Deutschnational ist der Verein, welchem Sie angehören, und weit zurück reicht sein Entstehen in diejenigen Zeiten, in welchen die Einigung der deutschen Stämme noch ein schöner Zukunftstraum aller Patrioten war; aber weit über die nationalen Grenzen hinaus reicht der Zweck, welchem Sie dienen. Sind es doch die edelsten und höchsten Aufgaben menschlicher Barmherzigkeit und werkthätiger Nächstenliebe, welche Sie sich bemühen zu fördern, indem Sie mit unerschrockenen, tapferen Männern an den deutschen Seeküsten treue Wacht halten, jederzeit bereit, die in Seegefahr befindlichen Mitmenschen, ohne Rücksicht auf ihre nationale Angehörigkeit, Hilfe und Rettung zu bringen. Und was Sie durch Ihren Verein während dessen 30jähriger Wirksamkeit geleistet und erreicht haben, das ist allerdings nicht mit ruhmvollen Worten in den Büchern der großen Weltgeschichte verzeichnet, wohl aber lebt es fort im treuen Gedächtniß des gesammten deutschen Volkes und in dankbarer Erinnerung von Tausenden und Abertausenden, welche Sie vom sicheren Untergange errettet und deren Familien Sie hierdurch vor Noth und Elend bewahrt haben! Gott segne das Rettungswerk, das ist der Wahlspruch, welchen Sie auf Ihre Fahne geschrieben haben und das soll auch der Ruf sein, mit dem ich Sie heute beim Beginn Ihrer menschenfreundlichen Arbeit begrüße und dem ich nur noch den Wunsch hinzufüge, daß Sie sich in unserer alten, schönen Stadt wohl fühlen und in deren reizender Umgebung Sie nach des Tages Last und Hitze Erholung und Zerstreuung in reichem Maße finden mögen! Mit diesem Wunsche heiße ich Sie, meine Herren, im Namen der Bürgerschaft Danzigs aufs herzlichste willkommen!

Herr Consul **Meier** dankte für die freundlichen Worte, welche der Versammlung gewidmet worden seien. Wir wollen uns bemühen, daß wir den Voraussetzungen gerecht werden und unser Werk tüchtig und gut vollenden. Wir dürfen nie stille stehen, sondern müssen stets vorwärts gehen, dann werden wir unseren Zielen näher kommen. Durch Namensaufruf wurde dann festgestellt, daß 54 Delegirte aus den gestern erwähnten Städten anwesend waren. Der Generalsecretär Herr Syndicus Dr. Nebelthau erstattete dann den Geschäftsbericht für das Jahr 1895/96. Wir entnehmen demselben, daß die Rettungsstationen im verflossenen Jahre 11 mal mit Erfolg thätig gewesen sind. Im ganzen sind 50 gefährdete Menschenleben gerettet worden, und zwar 42 durch Böte, 8 durch Raketenapparate. Die Zahl der seit Begründung der Gesellschaft durch ihre Geräthschaften geretteten Personen ist damit auf 2232 gestiegen. Von diesen wurden 1913 in 339 Strandungsfällen durch Böte, 319 in 71 Strandungsfällen durch Raketenapparate gerettet. Aus der Laeiß-Stiftung sind für 140 auf hoher See gerettete Menschenleben 2296 Mk. Prämien vertheilt worden. Die Zahl der Rettungsstationen ist mit 115 unverändert geblieben, und zwar liegen 71 an der Ostsee, 44 an der Nordsee, 51 sind Doppelstationen, ausgerüstet mit Boot und Raketenapparat, 48 Boots- und 16 Raketenstationen. Die Zahl der Bezirksvereine beträgt 59, von denen 24 Küsten- und 35 Binnenbezirksvereine sind. Zum ersten Male hat die Gesellschaft auch in Elsaß-Lothringen Fuß gefaßt, wo in Straßburg ein Bezirksverein neu gegründet worden ist. Die Gesammt-Einnahme der Gesellschaft belief sich auf 322 911 Mk. (gegen 264 736 Mark in 1894/95). Die Jahresbeiträge betrugen von 50 170 Mitgliedern 143 675 Mk. (gegen 142 759 Mk. von 49 528 Mitgliedern in 1894/95). An außerordentlichen Beiträgen sind eingegangen 122 905 Mk. (gegen 70 914 Mk. in 1894/95). Davon haben die Sammelbüchsen geliefert 22 719 Mark (gegen 20 659 in 1894/95). Mit der Einnahme von 322 911 Mk. hat das Jahr 1895/96 alle seine Vorgänger überflügelt. Was aber das Erfreulichste zu sein scheint, ist, daß auch die Mitgliederzahl so groß wie noch nie zuvor geworden ist und die Zahl von 50 000 nicht nur erreicht, sondern sogar überholt hat. Die Gesammtausgabe des verflossenen Jahres betrug 165 592 Mk. (gegen 185 153 in 1894/95); das Minus erklärt sich daraus, daß neue Stationen nicht begründet sind. Die Preise „Emile Robin" sind wie folgt verliehen worden: Die Ehrengabe von 400 Mark erhielt der Capitän B. R. Schumaker von der Braker Bark „Magdalena" für Rettung der aus 12 Personen bestehenden Besatzung der spanischen Bark „Baquio"; den Preis von 200 Mk. hat die Rettungsmannschaft des Bohnsacker Rettungsbootes für die Rettung der aus 10 Personen bestehenden Besatzung der dänischen Bark „Egmont", Capitän Richard, erhalten. Die Gaben aus der „Emile Robin-Stiftung" an sechs minderjährige Waisen weiblichen Geschlechts von Bootsleuten der Gesellschaft sind im Betrage von je 100 Mk. für das verflossene Rechnungsjahr auf Sparkassenbücher der alten Sparkasse in Bremen eingezahlt. Im Laufe des Jahres hat Herr Emile Robin der Gesellschaft eine vierte Stiftung überwiesen und dem Vorstande die für einen Jahreszins von 600 Mk. erforderliche Summe zur Verfügung gestellt. Die Zinsen sind für eine jährliche Pension von je 100 Mk. an sechs bedürftige Wittwen von Vorleuten der Rettungsstationen bestimmt. Die Summe der der Gesellschaft von Herrn Robin zugewendeten vier Stiftungen ist damit nominell auf 45 000 Mk. gestiegen. Die vorläufig in Aussicht genommenen 28 Fernsprechverbindungen sind jetzt sämmtlich hergestellt. Dafür sind insgesammt 17 304 Mk. aufgewendet worden.

Es entspann sich dann eine längere Debatte über hydraulische Dampfrettungsboote. Die Gesellschaft steht nunmehr unmittelbar vor der Entscheidung der Frage, in ihrem Betrieb ebenfalls zur Verwendung dieses neuen Hilfsmittels zur Rettung von Menschenleben aus Seegefahr überzugehen. Der endgiltige Entschluß, dies zu thun, hängt nach Ansicht des Vorstandes lediglich von dem Ausfall der Erfahrungen mit dem bereits im Bau befindlichen englischen Dampfrettungsboot neuester Construction ab. Ueber diese Erfahrungen rechtzeitig Kunde einzuziehen, wird sich der Vorstand angelegen sein lassen. Er behält sich vor, der nächsten Generalversammlung darüber zu berichten und eventuell bei ihr die Erbauung eines Dampfrettungsbootes zu beantragen. Herr Consul H. H. **Meier** erläuterte den Antrag, die bisherigen Erkundigungen haben ein günstiges Resultat ergeben. Der Vorsitzende bat, dem Vorstande über den Bau eines Bootes freie Hand zu lassen, um bereits im Herbst ein solches Boot, das von einer deutschen oder englischen Bootsbauerei erbaut werden solle. In der Debatte sprachen sich verschiedene Redner dafür aus, den Bau einer deutschen Werft zu überweisen und es wurde schließlich dem Vorstand in dieser Angelegenheit freie Hand gelassen.

Dem hochherzigen Stifter **Emile Robin** wurde einstimmig der Dank der Versammlung ausgedrückt.

Die Bilanz am 31. März 1896 stellt sich in Einnahme und Ausgabe auf 1 885 319 Mk. Das Vermögen der Gesellschaft betrug am 1. April 1896 480 490 Mk. und der Reservefonds hatte die Höhe von 1 193 896 Mk. erreicht.

Das Verzeichniß der Stiftungsgelder hat wiederum einen stattlichen Umfang aufzuweisen. Es ist von 72 Stiftern eine Summe von 96 393 Mark der Gesellschaft überwiesen worden. An der Spitze steht ein Vermächtniß des Herrn Dr. med. Klober in Mainz in der Höhe von 20 000 Mk., Herr Dr. Alex. Emil Meyer aus Glückstadt hat 12 000 Mk. für ein Uebungsboot gestiftet. Frau Johann Gustus Kulenkampff in Bremen hat ein Vermächtniß von 10 000 Mk. hinterlassen. Dann folgen Vermächtnisse und Gaben von 5000 bis 75 Mk.

Die Versammlung trat nunmehr in die Berathung der vorliegenden Anträge ein.

Der **Vorstand** beantragt, dem Artikel 8 in den Bestimmungen über die Verwaltung der Station folgende Fassung zu geben:

„Bei jeder Gelegenheit, wo das Rettungsboot in See gewesen ist, um Menschenleben zu retten, erhält der Vormann und jeder Mann der Besatzung, der im Boot gewesen ist, 5—10 Mk., wenn die Fahrt am Tage, und 10—15 Mk., wenn die Fahrt bei Nacht unternommen wurde."

Der Antrag bezweckt eine Erhöhung der Lohnsätze, die gegenwärtig auf durchschnittlich 3 Mk., wenn die Fahrt am Tage, und durchschnittlich 6 Mark, wenn die Fahrt bei Nacht unternommen wurde, bemessen ist. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Ferner wird beantragt, dem Rendanten **Kroll** eine Gehaltszulage von 1000 Mark zu gewähren. Nachdem Herr Consul Meier die pflichttreue Arbeit des Herrn Kroll hervorgehoben hatte, wurde die Gehaltserhöhung einstimmig genehmigt.

Aus den Bezirksvereinen liegen folgende Anträge vor:

Der **Bezirksverein Rostock** beantragt, für die Station **Warnemünde Ost** ein neues 10 Meter langes Rettungsboot aus kannelirtem Stahlblech mit Selbstentleerungsvorrichtung anzuschaffen. Die Genehmigung des Antrages, der einen Kostenaufwand von 4000 Mark beansprucht, ist von dem Vorstande empfohlen worden. Ferner wird beantragt, für die Station **Wustrow** ein kleines, leichtes, mit Selbstentleerungsvorrichtung versehenes Rettungsboot für 3000 Mk. anzuschaffen. Auch dieser Antrag ist zur Genehmigung empfohlen worden.

Vom Bezirksverein **Stettin** sind gleichfalls zwei Anträge eingelaufen. Der erstere verlangt, daß in Zinnowitz ein neuer massiver Rettungsschuppen erbaut und für das Rettungsboot der Station ein neues und größeres beschafft werde. Die Ausführung der Bauten und Neuanschaffung würde 8500 Mk. erfordern. Ferner wird für die Station **Ziegenort** ein neues Rettungsboot gewünscht. Der erstere Antrag ist zur Genehmigung empfohlen.

Der Bezirksverein **Danzig** hat beantragt, für die Station **Koppalin** ein $7\frac{1}{2}$ Meter langes Rettungsboot aus kannelirtem Stahlblech nebst Transportwagen zu beschaffen. Das auf der Station befindliche hölzerne Rettungsboot wie auch der Bootswagen sind veralteter Construction. Ersteres im Jahre 1875 erbaut, genügt namentlich in der inneren Einrichtung nicht mehr den heutigen Anforderungen. Der Wagen ist durchaus unzweckmäßig eingerichtet. Das Boot steht auf ihm in Kampen, kann daher nicht, wie von den neueren Transportwagen der Gesellschaft, die gleichzeitig als Helling dienen, vom Wagen zu Wasser gleiten, sondern muß erst vom Wagen gehoben und dann vom Strande abgeschoben werden, wodurch stets viel Zeit verloren geht. Nach dem Kostenanschlage sind für die Neubeschaffung, welche von dem Vorstande angelegentlich empfohlen wird, 3750 Mk. erforderlich.

Der Bezirksverein **Königsberg** beantragt für den Raketenapparat **Rositten** zwei neue Wagen im Preise von 1950 Mk. zu beschaffen. Auch dieser Antrag ist von dem Vorstande zur Genehmigung empfohlen worden.

Der Bezirksverein **Memel** ist mit drei Anträgen herangetreten. Er beantragt an Stelle des alten Uebungsschuppens der Station Nidden einen neuen massiven Schuppen zu bauen (Anschlag 5000 Mk.), für die Station Süderspitze einen neuen Uebungsmast mit eisernem Fuß anzuschaffen (Anschlag 1000 Mk.) und an Stelle des alten Uebungsgerüstes in Melneraggen ein neues Gerüst zu errichten. (Anschlag 600 Mk.). Sämmtliche Anträge werden zur Annahme empfohlen.

Sämmtliche Anträge wurden ohne Debatte angenommen.

Der Hauptvoranschlag des **Jahres** 1896/97 ist in Einnahme auf 230 000 Mk., in Ausgabe auf 173 000 Mk. festgestellt, so daß ein Mehrbetrag der Einnahme von 57 000 Mk. angenommen worden ist.

Der bisherige **Hauptvorstand:** die Herren Consul H. H. Meier, Theod. Gruner und Capitän H. Steengrafe, wurde durch Acclamation wiedergewählt. Als Revisoren für die Rechnung des Geschäftsjahres 1896/97 wurden dann die Bezirksvereine Magdeburg, Lübeck und Hamburg gewählt. Nach einer herzlichen Einladung des Herrn Handelskammersecretärs Kupka-Breslau wurde beschlossen, die nächste Jahresversammlung in Breslau abzuhalten.

Nachdem nunmehr die Tagesordnung erschöpft war, lud der Vorsitzende die Herren ein, die Urkunden zu der großen und kleinen und der silbernen Medaille für die Rettung von Schiffbrüchigen zu besichtigen. Die Urkunden sind von dem berühmten Maler Arthur Fitger in Bremen in künstlerisch vollendeter Weise hergestellt und zeichnen sich durch die eigenartige Einrichtung aus, daß die Medaillen an der Urkunde befestigt sind, doch leicht abgenommen werden können. Es entspricht diese Einrichtung dem Wunsche unserer Küstenbewohner, welche Urkunde und Medaille einrahmen und als Schmuck ihrer Behausung verwenden wollen. Dann fanden sich die Herren zu einem gemeinschaftlichen Frühstück zusammen, nach dessen Beendigung die Stadt besichtigt wurde.

* * *

* **Delegirtentag des 3. Kriegerbezirks.** Mit dem am 14. k. M. in Neustadt stattfindenden Delegirtentage des 3. Kriegerbezirks wird gleichzeitig die Feier des Stiftungsfestes des Neustädter Kriegervereins verbunden werden, zu welchem die fünf Kriegervereine Danzigs, außerdem die von Oliva, Zoppot, Lauenburg, Putzig, Dirschau, Carthaus und Pretoschin geladen sind. Nach dem festgestellten Programm marschirt der Neustädter Verein um 8 Uhr Morgens in Neustadt auf den Bahnhof zum Abholen der Gäste, worauf dann ein gemeinsamer Marsch nach dem Vereinslokal erfolgt. Hieran schließt sich der Beginn der Delegirtensitzung etc.

* * *

* **Preisausschreibung des deutschen Seefischereivereins.** Für den Entwurf von Seefischerfahrzeugen aus Anlaß der Ausstellung des deutschen Seefischereivereins auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung hat der deutsche Seefischereiverein folgende Preise ausgesetzt: Der **Kaiserpreis von 1000 Mark** wird gewährt, entweder: A. Für den vollständig durchgearbeiteten Entwurf zu einem Fahrzeug für die große Heringsfischerei (Loggertypus). Die Maschine muß so einfach und haltbar sein, daß ein Maschinist 4. Klasse sie gut bedienen kann. Sie muß dem Schiffe 7 Seemeilen Fahrt in der Stunde geben können. Der Vorrath an Heizungsmaterial muß bei gewöhnlichem gutem Wetter und glatter See auf mindestens 6 Tage (6 × 24 Stunden) reichen, wenn mit 5 Seemeilen Fahrt in der Stunde gedampft wird. B. Für den vollständig durchgearbeiteten Entwurf für ein Fahrzeug zum Frischfischfang in der Nordsee von den deutschen Häfen und Strommündungen aus. Das Fahrzeug muß den an der deutschen Nordsee heimischen Fischkuttern an See- und Segelfähigkeit, soweit diese in der Zweckbestimmung des Fahrzeuges zur Fischerei nicht ihre Begrenzung findet, überlegen sein. Die Maschine muß von der seemännischen Besatzung ohne Maschinisten bedient werden können. — Ein von dem deutschen Seefischerverein ausgesetzter **Preis von 300 Mark** wird gewährt: Für den vollständig durchgearbeiteten Entwurf zu einem Segelfahrzeug für den Frischfischfang in der Nordsee oder in der Ostsee, welches gegen die jetzigen Typen wesentliche Verbesserungen enthält. Preisbewerber müssen ihre Arbeiten bis zum 1. September an den deutschen Seefischereiverein in Hannover einsenden.

* * *

* **Königsmahl der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.** Unter Betheiligung fast sämmtlicher Schützenbrüder fand gestern Nachmittags das übliche Königsmahl in dem festlich geschmückten Saale des Schützenhauses statt. Unter den Ehrengästen, die unter den Klängen eines Marsches der Theil'schen Kapelle von den Vorstandsmitgliedern in den Saal geleitet wurden, befanden sich die Herren Ingenieur-Offizier vom Platz Major Haak, Platzmajor Hauptmann Kloer als Vertreter des Stadtcommandanten, ferner der Schützenherr Stadtrath Ehlers, Stadtrath Rodenacker und Stadt-Archivar Dr. Gehrke. Später erschien auch Herr Polizei-Präsident Wessel. Den Ehrenplatz an der reich mit Silberzeug und Blumen geschmückten Tafel hatte der neue Schützenkönig Herr Schuhmachermeister Eberhard eingenommen, zu beiden Seiten desselben saßen Ehrengäste. Nach dem zweiten Gange wurde ein Rundgesang „Dem Kaiser" gesungen, worauf der Schützenkönig Herr Eberhard in kurzen Worten das Kaiserhoch ausbrachte. Darauf wurde die Nationalhymne gesungen und die Kaiserbüste, welche in einer geschmackvollen Baumgruppe ausgestellt war, erstrahlte in rothem bengalischen Licht, während draußen Böllerschüsse erdröhnten. Der Schützenhauptmann Herr Baumeister Fey hieß die Ehrengäste herzlich willkommen und brachte ihnen ein Hoch. Nach demselben, das ebenfalls durch Böllerschüsse begleitet wurde, theilte Herr Fey der Tafelrunde mit, daß Glückwunschtelegramme von dem früheren Ingenieur vom Platz, Herrn Major v. Wittko, von dem Vorstande des Provinzialschützenbundes in Graudenz, aus Belgard und von dem vorgestern zum Ehrenmitgliede ernannten früheren Stadtcommandanten Herrn Generallieutenant v. Treskow eingegangen seien. Das Telegramm des letzteren hatte folgenden Wortlaut:

„Der sehr verehrten Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft Hoch! Hurrah! Sie gedeihe, blühe immer dar und ewig. In herzlichem Gedenken
v. Treskow, Generallieutenant."

Herr Fey verlas sodann noch ein von Herrn v. Treskow eingegangenes herzliches Schreiben, mit welchem der General der Gilde einen kostbaren mit Widmung versehenen silbernen Becher zur Erinnerung übersandt hat. Mit dem ersten Schluck aus dem neuen Becher brachte Herr Fey dem Geber ein Hoch, das begeisterten Wiederhall fand. Folgendes Telegramm wurde darauf an Herrn General v. Treskow abgesandt:

„Die heute beim Festmahl vereinigte Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft, welche soeben ein Pfand des derselben stets bewiesenen Wohlwollens von Euer Excellenz erhalten hat, sendet mit innigem Dank ihrem Ehrenmitgliede herzlichen Gruß."

Herr Polizei-Präsident Wessel toastete nun auf das Blühen und Gedeihen der Schützengilde. Herr Director Schüßler sprach nach einem zweiten Rundgesang den königlichen und städtischen Behörden den Dank für ihr Wohlwollen aus, das sie bisher der Gilde geschenkt hätten und leerte mit dem Wunsche, daß sie dasselbe auch weiter der Gilde bewahren möchten, sein Glas. Herr Major Haak ließ in kurzen Worten den neuen Schützenkönig leben, worauf Hr. Dr. Gehrke herzliche Begrüßungsworte dem neuen Schützenherrn Herrn Stadtrath Ehlers widmete, die mit einem Hoch schlossen, welches von der Gesellschaft freudig aufgenommen wurde. Herr Stadtrath Ehlers dankte in humoristischer Weise für die ihm gemachten Schmeicheleien und brachte, indem er den Wunsch aussprach, daß ein jedes Mitglied der Gilde das Gelöbniß ablegen möge, stets ein braver Bürger unserer guten Stadt Danzig zu sein, ein begeistert aufgenommenes Hoch auf die Schützenbrüderschaft aus. Zum Schluß toastete noch Herr Stadtrath Rodenacker auf die Damen.

Das Fest hatte auch gestern ein sehr zahlreiches Publikum versammelt, das in dem herrlich erleuchteten Park und bei den Klängen der Musik bis in die späten Abendstunden in froher Stimmung beisammen blieb.

* * *

* **Unsere Ruderer.** Wer in den frühen Morgenstunden oder in den späten Abendstunden an den Ufern der Mottlau bis zum Milchpeter spazieren geht, genießt ein eigenartiges und anziehendes Schauspiel. Denn auf dem Wasser tummeln sich die Boote unserer Ruderer, die eifrig daran sind, sich für die in Kürze bevorstehenden Regatten in Danzig und Berlin zu trainiren. Da schießt, von 16 kräftigen Armen getrieben, ein stattlicher Achter pfeilschnell an uns vorüber. Dort steuert mit Kraft und Geschicklichkeit ein sehniger Ruderer sein Skiff durch das Gewirr von Fahrzeugen hindurch und zwischen ihnen tauchen die schlanken Rennvierer auf, deren Mannschaft die Riemen mit der Genauigkeit eines Uhrwerkes bewegen. Wer am Ufer steht und

die kräftigen Gestalten der Ruderer anschaut, dem kommt wohl der Gedanke, es muß eine Lust sein, so schnell und sicher über die glatte Wasserbahn zu gehen. Gewiß hat er Recht, aber nur der Sportsman weiß, welche Mühe und Arbeit dazu gehört hat, um das Resultat zu zeitigen, welches wir heute bewundern. Schon vor Monaten, als kaum die Eisdecke von unseren Flüssen verschwunden war, begann das Training, welches schwere Anforderungen an jeden Einzelnen stellt und von ihm verlangt, daß er mancher lieben Gewohnheit des Daseins auf einige Monate gänzlich entsage. Dann beginnt zunächst die Einzelausbildung. Die unermüdlichen Instructoren, die mit der Entschiedenheit eines Rekrutenoffiziers die Sanftmuth einer Mädchenlehrerin vereinigen müssen, nehmen die Mannschaften einzeln vor und versuchen die zahlreichen Fehler, die der lange ruderlose Winter hervorgerufen hat, zu beseitigen oder dem ungeübten Anfänger die ersten Handgriffe des edlen Rudersportes beizubringen. Da giebt es anfangs Blasen an den weich gewordenen Händen; jeder Muskel am Körper schmerzt, doch bald ist diese Schwäche überwunden. Die Muskeln treten plastisch hervor, der Schwung wird kräftig und regelmäßig und nun ist es Zeit, die Mannschaft zusammenzusetzen, denn nur bei einem selbstlosen Zusammenarbeiten ist ein Sieg denkbar. Auch hier will es zunächst nicht gehen und der erfahrene Instructor läßt wiederholt die Plätze wechseln, bis seinem geübten Auge das Zusammenarbeiten und die Haltung des Bootes genügt. Nunmehr werden die Rennboote besetzt und Morgens und Abends wird fleißig geübt, während von dem Begleitdampfer aus jede Bewegung genau beobachtet und auch der kleinste Fehler streng gerügt wird. Endlich naht der Tag der Regatta, bei der jede Mannschaft zeigen soll, wie sie die Zeit der Ausbildung ausgenutzt hat. Freilich nur einer Mannschaft winkt die Siegespalme, doch auch die Ueberwundenen können sich trösten, sie haben den Siegespreis schon jetzt davon getragen: eine Kräftigung ihres Körpers und das Bewußtsein für ein erstrebenswerthes Ziel alle Kräfte eingesetzt zu haben.

* * *

Der Landwirthschaftsminister v. Hammerstein wird, wie die „Ostpr. Ztg." erfährt, im Juni eine Reise nach Ostpreußen unternehmen, um sich über die landwirthschaftlichen Verhältnisse in dieser Provinz näher zu informiren.

* * *

* **Kreissynode.** Unter dem Vorsitze des Hrn. Superintendenten Dr. Claaß-Praust hielt heute Vormittag die Kreissynode Danziger Höhe im Saale des Kreishauses ihre diesjährige Sitzung ab. Dieselbe wurde in üblicher Weise durch Gebet und Gesang eingeleitet. Bei der dann vorgenommenen Wahl der Abgeordneten für die nächste **Provinzialsynode** wurden die Herren Dr. Claaß-Praust, Director Dr. Bonstedt-Jenkau und Pfarrer Kleefeld-Ohra und zu deren Stellvertretern die Herren Pfarrer Gräntz-Müggenhahl, Gutsbesitzer Burandt-Gr.Trampken und Hofbesitzer Popp-Müggenhahl gewählt. Ueber die Proposition des königl. Consistoriums: „Die kirchliche und sittliche Bewahrung der Jugend" referirte dann Herr Pfarrer Kleefeld-Ohra und das Correferat hatte Herr Director Dr. Bonstedt-Jenkau übernommen. Eine längere Debatte entspann sich nach den Referaten, worauf die einzelnen Synodalvertreter ihre Berichte erstatteten. Schließlich wurde die Rechnung der Synodalkasse pro 1895/96 dechargirt.

* * *

Danziger Kunstsammlung. Die hervorragende Sammlung unseres Mitbürgers, des Herrn Gieldzinski, hat auf die zahlreichen Gäste, die gegenwärtig in unserer Stadt weilen, eine große Anziehungskraft ausgeübt. Von heute Morgen um 8 Uhr ab begannen die Besichtigungen. Die Mitglieder der geographischen Gesellschaft zu Greifswald und die Delegirten der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger fanden sich in großer Anzahl ein und erfreuten sich unter der sachverständigen Führung des Herrn Gieldzinski an den prächtigen Arbeiten aus der Blüthe des Kunstgewerbes.

* * *

* **Regimentstrauer.** Nach einer vom Kaiser unterm 20. Mai in Prökelwitz erlassenen Ordre haben zum Andenken an den verstorbenen Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich, bisher Chef des ostpreußischen Ulanen-Regiments Nr. 8, die Offiziere dieses Regiments acht Tage Trauer zu tragen. Auch hat auf Grund dieser Ordre eine Abordnung des Regiments, bestehend aus dem Commandeur, einem Rittmeister und einem Lieutenant, an den Beisetzungsfeierlichkeiten Theil genommen.

* * *

* **Besuch der Geographischen Gesellschaft.** Gestern Morgen versammelte sich eine Anzahl Danziger Herren auf dem hiesigen Hohethorbahnhofe, um sich der Excursion der Greifswalder Geographischen Gesellschaft nach Marienburg anzuschließen. Aus Versehen fuhr jedoch der Sonderzug durch und die Danziger Theilnehmer benutzten daher bis Marienburg den fahrplanmäßigen Zug. Dort wurden die Herren von Herrn Stadtrath Jasse empfangen und durch die Stadt geführt, im Marienburger Schlosse übernahm die Erläuterung Herr Baurath Dr. Steinbrecht. Die Theilnehmer waren sichtlich überrascht durch die großartige Anlage dieses Baudenkmals aus Westpreußens Vergangenheit, und angesichts des Schlosses gedachte man der Verdienste des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler um die Wiederherstellung des herrlichen Baues. Es gelangte dabei ein Begrüßungstelegramm der Geographischen Gesellschaft an Herrn v. Goßler zur Absendung, das nach Nürnberg gerichtet wurde, wo Herr v. Goßler augenblicklich weilt. Dann vereinigte die Touristen, die durch eine Anzahl Marienburger Herren verstärkt worden waren, eine Mittagstafel im „König von Preußen", bei welcher Herr Landrath v. Glasenapp die Gäste willkommen hieß, worauf Herr Professor Dr. Minnigerode dankte. Wieder wurde der Extrazug bestiegen, der die Theilnehmer bis an den Brückenkopf der gewaltigen Weichselbrücke in Dirschau führte. An Bord des fiskalischen Dampfers „Gotthilf Hagen" und einiger Privatdampfer empfingen Herr Baurath Schötensack und die Herren Bauinspector Lierau und Seydel die Reisenden und es dampfte die Flottille nach dem Durchstichsgebiet. Als Vorsitzender der kgl. Ausführungs-Commission für den Nehrungsdurchstich bewillkommnete die Theilnehmer Herr Regierungsrath Delbrück und es wurde die Fahrt fortgesetzt bis zur Mündung, vor der sich eine deutliche Sandbarre abzeichnet, und zur Düne, von der sich ein weiter Rundblick über die ganze Danziger Bucht bietet. Nach Besichtigung der Schleusenanlagen fuhr man stromab nach Plehnendorf und Westerplatte, von dort über See nach Zoppot, wo die Theilnehmer unter fröhlichem Gesang auf dem Dampfer „Richard Damme" gegen 8 Uhr Abends eintrafen und landeten. Ein gemeinsames Abendessen im Kurhause beschloß den etwas strapaziösen Tag. Der heutige wurde vornehmlich zu Privat-Excursionen benutzt.

* * *

* **Die 22. Generalversammlung des Vereins der Lehrer höherer Unterrichtsanstalten von Ost- und Westpreußen** tagte am 25. und 26. Mai in Braunsberg. Am Morgen des 26. Mai führte Herr Professor Dr. Niedenzu die Herren nach dem neu errichteten botanischen Garten und erläuterte bei der Führung die Gesichtspunkte, die bei der Anlage desselben leitend gewesen sind. Dann wurde die archäologische Sammlung des Lyceums besichtigt. In der Generalversammlung selbst, die in der Aula des Gymnasiums tagte, überbrachte der Vorsitzende des Vereins Herr Director Kahle (Danzig) zunächst den Anwesenden einen Gruß des am Erscheinen verhinderten Herrn Provinzial-Schulraths Geheimraths Kruse. Dem erkrankten Provinzial-Schulrath Carnuth sandte die Versammlung einen telegraphischen Gruß. Herr Director Kahle gab einen ausführlichen Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes und die gemeinsamen Schritte der Delegirten aller Provinzialvereine zur Lösung der schwebenden Fragen. Darauf stattete Herr Oberlehrer Baske-Königsberg den Kassenbericht ab. Der Verein zählt 521 Mitglieder. Der im ganzen günstige Stand der Kasse erlaubt u. a. die Bewilligung von 100 Mk. für die Waisenkasse. Auch wurden auf Antrag des Vorstandes 50 Mk. für die Palästra Albertina einstimmig ausgesetzt, um ein Scherflein zum Gelingen der hochherzigen Stiftung beizutragen. Nach zwei größeren wissenschaftlichen Vorträgen wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt, die Wahl des Ortes für die nächste Versammlung in Westpreußen dem Vorstande überlassen. Ein Festmahl und eine Fahrt per Wagen nach Frauenburg folgten den Verhandlungen.

* * *

* **Verhüteter Unglücksfall.** Auf der Eisenbahnfahrt von Bromberg nach hierher ereignete sich vor einigen Tagen ein Unglücksfall, der leicht größere Folgen nach sich hätte ziehen können, diesmal aber noch glücklich ablief. In einem Coupé vierter Klasse hatte sich ein Kind an die nach dem Außenperron führende Thüre gelehnt, als dieselbe plötzlich aufging und das Kind kopfüber von dem Perron stürzte. Es wäre unter die Räder des dahinsausenden Eisenbahnzuges gekommen, wenn nicht die beherzte Mutter die Geistesgegenwart gehabt hätte, dasselbe an den Kleidern festzuhalten, während sie selbst mit dem Oberkörper über die vor dem Perron befindliche Kette zu liegen kam. Ein Lehrer, der in demselben Wagen fuhr, hielt die Mutter, ein anderer Passagier wieder den Lehrer und so bildete sich eine Kette, bis schließlich der Zug stillstand.

* * *

* **Aufnahme in Garnisonlazarethe.** Für Garnisonstädte von Interesse ist eine neuerliche Verfügung des Kriegsministers über die Aufnahme von plötzlich erkrankten oder verunglückten männlichen Personen in Garnisonlazarethe. Bei einem besonderen Falle hat der Kriegsminister sich dahin ausgesprochen, daß keine Bedenken bestehen, Civilpersonen männlichen Geschlechts, die in der Nähe von Garnisonlazarethen plötzlich erkranken oder verunglücken, dort aufnehmen zu lassen und zu behandeln, wenn nach militärärztlichem Ermessen ihre Ueberführung in ein Civilkrankenhaus oder in Privatpflege die Wiederherstellung erschweren oder in Frage stellen würde. Für die Verpflegung sind von dem Kranken die Durchschnittskosten nach dem Satze für die unteren Chargen zu zahlen.

* * *

* **Lawn-Tennis-Platz.** Eine aus den wohlhabenderen Kreisen unserer Stadt bestehende Gesellschaft hat von Herrn Schlossermeister Albrecht ein vor dem Neugarter Thor an der rechten Seite belegenes, etwa einen Morgen großes Areal gepachtet und läßt dort einen Lawn-Tennis-Platz zur eigenen Benutzung einrichten.

* * *

* **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung beschäftigte den Gerichtshof bis in die späten Nachmittagsstunden ein Einbrecher-Prozeß, der sich gegen die Arbeiter Karl August Kohrt, Albert Saremba und Friedrich Mischke von hier richtete. Kohrt ist ein bekannter Danziger Verbrecher, der allein circa 40 Male mit Gefängniß und langjährigen Zuchthausstrafen vorbestraft ist; erst vor zwei Wochen erhielt er wegen eines Diebstahls 1½ Jahre Zuchthaus. Wie s. Z. von uns berichtet, wurde in der Nacht vom 21. zum 22. Februar bei der Wittwe Flick, die auf Langgarten ein Restaurant betreibt, ein Einbruchsdiebstahl vollführt, bei welchem die Diebe Goldsachen, Geld und Speisewaaren im Werthe von über 300 Mk. erbeuteten. Der Verdacht lenkte sich sofort auf drei Leute, die am Abend vorher sich in verdächtiger Weise in dem Restaurant zu schaffen machten. Die Criminalpolizei verhaftete nach einiger Zeit die drei Angeklagten, die nach langem Leugnen dann gestanden, in dem Restaurant gewesen zu sein. Den Diebstahl wollte in der gestrigen Sitzung der Angeklagte Saremba allein ausgeführt haben, doch geht aus der ganzen Art und Weise des Diebstahls hervor, daß mehrere Personen an ihm betheiligt gewesen sein müssen. Der Gerichtshof erklärte alle drei Angeklagten für schuldig und verurtheilte Kohrt einschließlich der zuletzt gegen ihn erkannten Strafe zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, den jugendlichen Saremba zu 1 Jahr Gefängniß und Mischke zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust.

* * *

* **Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 17. bis 23. Mai.** Lebendgeboren 56 männliche, 32 weibliche, insgesammt 88 Kinder. Todtgeboren 1 männliches Kind. Gestorben 26 männliche, 14 weibliche, insgesammt 40 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 13 ehelich, 4 außerehelich geborene. Todesursachen: Diphtherie und Croup 1, acute Darmkrankheiten einschließlich Brechdurchfall 5, darunter a) Brechdurchfall aller Altersklassen 4, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 3, Lungenschwindsucht 5, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 4, alle übrigen Krankheiten 24. Gewaltsamer Tod: Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 1.

* * *

* **Unfälle.** Die Näherin Reffke trat auf der Bodentreppe ihrer Wohnung fehl, stürzte herab und zog sich eine erhebliche Wirbelsäulenverletzung zu. — Der Arbeiter Knorbein erlitt auf einem hiesigen Holzfelde einen Bruch des rechten Beines. — Ein Barbierlehrling fiel in seiner Wohnung von der Treppe und erlitt einen Armbruch.

* * *

* **Eine Schwindlerin.** Unter der falschen Angabe, Ladenmädchen in der Conditorei des Herrn Schubert zu sein und Edith Beutner zu heißen, lieh sich eine bis jetzt unbekannte Person von einer Bahnwärterfrau an der Haltestelle bei Neuschottland vor einiger Zeit einen Schirm, begab sich dann nach der Stadt, wo sie die Schwägerin der erwähnten Bahnwärterfrau, ein Dienstmädchen, aufsuchte und von derselben 2 Mark leihweise erschwindelte. Die Schwindlerin, eine etwa 25jährige schlanke Person, schwarz gekleidet, mit braunem Filzhut und schwarzem Schleier, konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden. Die Polizei warnt vor derselben.

* * *

* **Besuch.** Etwa 60 Schüler des Dresdner Polytechnikums machten unserer Stadt einen Besuch und unternahmen, nachdem sie die Sehenswürdigkeiten derselben in Augenschein genommen hatten, auf dem fiscalischen Dampfer „Gotthilf Hagen" vorgestern eine Fahrt nach dem Weichsel-Durchstich bei Siedlersfähre und gestern auf dem fiscalischen Dampfer „Wilhelm Lorck" eine Ausfahrt nach Hela, wo sie, ebenso wie beim Durchstich, von Herrn Baumeister Wix in freundlichster Weise herumgeführt wurden.

* * *

* **Geologische Aufnahme.** Zwecks Herstellung einer geologisch-agronomischen Specialkarte des norddeutschen Flachlandes wird der Geologe Dr. Zeise aus Berlin im amtlichen Auftrage während der nächsten Monate auch im hiesigen Stadtkreise entsprechende Arbeiten vornehmen. Die Bewohner Danzigs werden daher ersucht, den Genannten, welcher mit Legitimationskarte versehen ist, bei seinen Arbeiten zu unterstützen und ihn namentlich von gemachten Beobachtungen, welche für die Kartenaufnahme von Interesse sein können, in Kenntniß zu setzen.

* * *

Polizeibericht vom 29. Mai. Verhaftet: 6 Personen, darunter 2 Personen wegen schweren Diebstahls, 3 Obdachlose. — Verloren: 1 Portemonnaie mit Inhalt, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

≷ **Tiegenhof**, 28. Mai. Heute früh 9 Uhr wurde (wie bereits telegraphisch gemeldet) der **Mörder** des Dienstmädchens Marie Frisch zu Ladekopp, der Arbeiter **Gustav Krause**, in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert. Er machte einen ziemlich gestörten Eindruck, gab aber seine Aussagen ruhig, ohne Zeichen von Furcht ab. Wie er angiebt, hat er im Winter einmal mit der Frisch einen Streit gehabt. Am zweiten Pfingstfeiertage, Morgens 9½ Uhr, als die Herrschaft zur Kirche gefahren war, bemerkte er, vom Stalle kommend, die Frisch im Hausflur, ging zu ihr und bot ihr, indem er sich über die Unterthüre legte, Versöhnung an. Hierauf schlug ihm die Frisch mit der Oberthüre gegen den Kopf und lief in die Gesindestube. Krause rannte ihr erzürnt nach, hielt sie fest, schlug sie und hat sie dann erwürgt. Die einzelnen Momente der That sind ihm, wie er behauptet, gänzlich aus der Erinnerung gekommen. Er will nur wissen, daß er die That, nicht aber, wie er sie vollbracht hat. Nach der That hat er sich auf dem Heuboden des Stalles seines Dienstherrn verborgen und ist nur in der Nacht vom Montag zum Dienstag von dort weggegangen. Heute früh um 2 Uhr entfernte er sich aus dem Stalle, wurde gesehen und verhaftet. Der Mörder hat seit der That bis zu seiner Verhaftung nichts gegessen. Heute Nachmittag soll er bei der gerichtlichen Section der Leiche des Mädchens gegenübergestellt werden. Ein Liebesverhältniß mit der Frisch will er nicht gehabt haben.

Aus dem Kreise Sensburg, 25. Mai. Vor ca. fünf Jahren brannte die Besitzung des Eigenthümers Hübner in Gonsken nieder. Als **Brandstifter** wurde damals der **Nachbar** des H. zu achtjähriger Zuchthausstrafe **verurtheilt**. Vor einigen Tagen hat nun ein damals vernommener Zeuge erklärt, daß er von H., der selbst das Feuer angelegt hat, zum falschen Eide gegen den Verurtheilten angehalten worden ist. Daraufhin ist, wie ein Correspondent der „Königsb. Allg. Ztg." berichtet, ein neues Verfahren eingeleitet und der Besitzer Hübner nebst seinem Sohne wegen Brandstiftung und Verleitung zum Meineid in Untersuchungshaft geführt. Der **unschuldig Verurtheilte** hat bereits **vier Jahre** seiner Strafzeit abgebüßt.

Vermischtes.

Prozeß Friedmann.

Dem Vertheidiger Friedmanns, Justizrath Kleinholz in Berlin, sind schon von mehreren Seiten Anerbietungen gemacht worden, um durch Einzahlung bestimmter Summen bei der Kasse des Untersuchungsgefängnisses Friedmann während der Dauer der Untersuchungshaft eine bessere Kost zu sichern. Im Publikum scheint man vielfach der Ansicht zu sein, daß der Prozeß Friedmann sich demnächst zu einem großen Monstreprozeß auswachsen dürfe. Dies ist ganz irrig. Da die Auslieferung nur wegen der im Berger'schen Falle angeblich veruntreuten Summe von 6000 Mk. (abus de confiance) erfolgt ist, kann Friedmann nur wegen dieses einen Vergehens angeklagt und verurtheilt bezw. freigesprochen werden. Unter dem Schutze des Asylrechts ist er mit einem Schlage von der Verantwortlichkeit für alle seine sonstigen ihn bedrückenden „Transactionen" befreit, soweit dabei strafrechtliche Gesichtspunkte in Frage kommen könnten. In dem Berger'schen Falle liegen die Thatumstände so einfach, daß schwerlich lange Zeit bis zum Hauptverhandlungstermine verstreichen dürfte. Die Hauptverhandlung wird übrigens wiederum vor der I. Strafkammer (Vorsitzender Landgerichtsdirector Rieck) stattfinden, vor welcher sich auch Frhr. v. Hammerstein zu verantworten hatte.

Ueber die Abreise Fritz Friedmanns nach Paris meldet das „Berl. Tgbl." noch: Bei ihrer Ankunft auf dem Bahnhof La Bastide waren Friedmann und Lawzinski durch Ketten, die die Hand des Einen mit der des Anderen verbanden, aneinander geschlossen. Sie wurden in den Zellenwagen gebracht und dieser an den Zug herangeschoben. Beim Einsteigen blieb die Uhrkette Friedmanns an dem Wagen hängen, die Kette zerriß, die Uhr fiel zu Boden, und ihr Glas zerbrach. „Bravo", rief Friedmann, „das bringt Glück!" „Jawohl", fiel der Wächter ein, „besser, das Uhrglas geht entzwei, als Ihr Kopf, sei es auch nur der Ihrer Pfeife." Der Wächter gebrauchte hier den Ausdruck casser sa pipe, der im Pariser Jargon nicht allein wörtlich das Zerbrechen des Pfeifenkopfes, sondern auch das Aufgeben des Lebens bedeutet, und fuhr fort: „Sie, Friedmann, würden als enragirter Raucher den letzteren Verlust wohl schwerer empfinden." — Der Zug setzte sich darauf ohne weiteren Zwischenfall in Bewegung.

Danziger kirchliche Nachrichten

für Sonntag, 31. Mai.

St. Marien. 8 Uhr Herr Prediger Reddies. 10 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. 2 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. Beichte Morgens 9½ Uhr. Donnerstag, Vorm. 9 Uhr, Wochengottesdienst Herr Archidiakonus Dr. Weinlig.

St. Johann. Vormitt. 10 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Nachm. 2 Uhr Herr Pastor Hoppe. Beichte Sonntag Vormittags 9½ Uhr.

St. Katharinen. Vormittags 8 Uhr Herr Archidiakonus Blech. 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9½ Uhr. Nachm. 2 Uhr Prüfung der Confirmanden des Herrn Archidiakonus Blech durch den Superintendenten Herrn Consistorialrath Franck. Donnerstag, Vormittags 10 Uhr, Einsegnung der Confirmanden des Herrn Archidiakonus Blech.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule, Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Ev. Jünglingsverein, Gr. Mühlengasse 7. Abends 8 Uhr Andacht und Vortrag von Herrn Diakon Kluth.

Spendhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Hr. Prediger Blech.

St. Trinitatis. Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Schmidt. Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vorm. 9½ Uhr Einsegnung der Confirmanden des Herrn Prediger Hevelke. Abends 6 Uhr Beichte und Abendmahl.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Hr. Divisionspfarrer Zechlin. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe. Nachm. 3 Uhr Versammlung der confirmirten Jungfrauen Herr Militäroberpfarrer Witting.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vormittags 9½ Uhr Hr. Prediger Reddies.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Die Beichte um 9½ Uhr. Abendmahlsfeier der Neuconfirmirten.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Woth. Die Beichte 9½ Uhr in der Sacristei.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Pastor Richter.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

Schulhaus in Langfuhr. 11 Uhr Einführung des Hrn. Pfarrers Lutze durch den Superintendenten, Herrn Consistorialrath Franck. Darauf Predigtgottesdienst.

Schidlitz, Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Pudmensky. Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst. Nachmittags 5 Uhr Jünglingsverein.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachmittags 6 Uhr Herr Prediger Pudmensky. — Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde. Freitag, Abends 7 Uhr, Bibelstunde.

Heil. Geistkirche. (Evang.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 2½ Uhr Lesegottesdienst. Freitag, Abends 7 Uhr, Lesegottesdienst.

Evangel.-luther. Kirche, Heiligegeistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker. 3 Uhr Nachmitt. derselbe.

Missionssaal, Paradiesgasse 33, Nachmitt. 2 Uhr, Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Vortrag mit Chorgesang. Montag, Abends 8 Uhr, Versammlung im Interesse der Mäßigkeitssache. Dienstag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, Abends 8 Uhr, Gebetsstunde.

Königliche Kapelle. 8 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2½ Uhr Nachm. Vesperandacht.

St. Nicolai. Frühmesse 6 und 8 Uhr. Hochamt und Predigt 9¾ Uhr. Nachmittag 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitten-Kirche. 9¾ Uhr Hochamt und Annahme der Kinder zur ersten hl. Communion. 3 Uhr Vesperandacht. Vorm. 8 Uhr Militärgottesdienst. Hochamt.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Hochamt und Predigt Herr Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl 16. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Prengel. Vom Wahne, daß alle Religion nichts sei als Priestertrug.

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr Predigt, 11 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr Predigt. 6 Uhr Jugendverein. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Bibelstunde Herr Prediger J. Herrmann.

Methodisten-Gemeinde. Frauengasse Nr. 10. Vormittags 9½ Uhr Predigt und Feier des heiligen Abendmahls Herr Prediger H. Eberle aus Colberg. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule. Abends 6 Uhr Gemeindefest. Mittwoch, Abends 8 Uhr Predigt. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Pred. H. P. Wenzel.

Standesamt vom 29. Mai.

Geburten: Schiffsführer Ferdinand Fuhrmann, T. — Tischlerges. Josef Polomski, T. — Arbeiter Johann Worschinski, T. — Arbeiter Alexander Brucki, T. — Militär-Invalide Albert Maschinski, S. — Maurergeselle Otto Röske, T. — Maurerges. Karl Nowakewitz, S. — Schiffszimmergeselle George Biester, S. — Sergeant und Zahlmeister-Aspirant im Infanterie-Regt. Nr. 128 Jakob Steller, T. — Procurist Johann Stein, T. — Tischlerges. Oskar Schlicht, S. — Unehel.: 5 T.

Aufgebote: Inspector Heinrich Reinhold Flindt zu Gr. Bendomin und Mathilde Marie Awiszus zu Senslau. — Schneider Thomas Choinski und Franziska Czaia, beide zu Jesewitz.

Heirathen: Landwirth Johann Klosta und Auguste Heise. — Maurergeselle Samuel Trzeczewski und Bertha Reimann, geb. Herhold. — Arbeiter Johann Grantz und Elisabeth Pasewark, geb. Schmolinski, sämmtlich hier.

Todesfälle: Schreiber Paul Rudolph, 41 J. — T. d. Conditorgehilfen Max Schinn, 3 M. — Frau Emilie Herhold, geb. Nötzel, 68 J. — Wirthin Maria Frittech, 53 J. — T. d. Maurermeisters Karl Albrecht, 7 W. — Hospitalit Karl Adolf Könitzer, 78 J. — Unehelich: 1 T. todtgeboren.

Danziger Börse vom 29. Mai.

Weizen russ. billiger, loco per Tonne von 1000 Kilogramm.

feinglasig u. weiß	725—820 Gr.	122—158 M Br.	111—115 M bez.
hochbunt	725—820 Gr.	121—157 M Br.	
hellbunt	725—820 Gr.	120—157 M Br.	
bunt	740—799 Gr.	118—155 M Br.	
roth	740—820 Gr.	112—155 M Br.	
ordinär	704—760 Gr.	98—150 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 115 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 151 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Mai-Juni zum freien Verkehr 150½ M bez., transit 114 M Br., 113 M Gd., per Juni-Juli zum freien Verkehr 150½ M bez., transit 114 M Br., 113 M Gd., per Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr 140½ M Br., 140 M Gd., transit 106½ M Br., 106 M Gd.

Roggen loco ohne Handel, per Tonne von 1000 Kilogr.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 109 M, unterp. 74 M, transit 73 M.

Auf Lieferung per Mai-Juni inländ. 108 M bez., unterpoln. 73½ M Br., 73 M Gd., per Juni-Juli inländ. 108 M bez., unterpoln. 74½ M bez., per Septbr.-Oktbr. inländ. 109½ M bez., unterpoln. 75½ M bez., per Oktbr.-Novbr. unterpoln. 77 M Br., 76½ M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 680 bis 686 Gr. 115 M bez.

Kleesaat per Tonne von 100 Kilogr. weiß 60 bis 68 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 3,35—3,95 M bez., Roggen- 4,15 M bez.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 28. Mai. Wind: O.

Angekommen: Ariel, Bakema, Amsterdam, Güter.

Gesegelt: Ystad (SD.), Donner, Ahus, Getreide. — Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Holz und Güter. — Neptun (SD.), Richardt, Aalborg, Getreide. — Aurora (SD.), Olsson, Helsingfors (via Königsberg), Theilladung, Mehl. — Rival (SD.), Mathiesen, Dünkirchen, Melasse. — Amalia (SD.), Rathke, Stettin, Holz. — Adlershorst (SD.), Andreis, Königsberg, leer.

29. Mai. Wind: NW.

Angekommen: Maria (SD.), Asmundsson, St. Olofsholm, Kalksteine. — Reval (SD.), Schwerdtfeger, Stettin, Güter. — Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Sechste Münsterbau-Lotterie

zu Freiburg in Baden.

Unwiderrufliche

Ziehung am 12. und 13. Juni 1896

3234 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.

Hauptgewinne **50 000, 20 000** Mark etc.

→ Prospecte gratis und franco. ←

Original-Loose à 3 Mk., 11 Loose für 30 Mk., empfiehlt und versendet gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.

1	Gewinn		= 50 000 M.
1	„		= 20 000 „
1	„		= 10 000 „
1	„		= 5 000 „
10	à	1000	= 10 000 „
20	„	500	= 10 000 „
100	„	200	= 20 000 „
200	„	100	= 20 000 „
400	„	50	= 20 000 „
2500	„	20	= 50 000 „
100	Werthgew.		= 45 000 „

Bekanntmachung.

Vom 1. Juli 1896 ab wird die neue Coupons-Serie pro Weihnachten 1896/Johannis 1906 zu den

3 %igen Westpreußischen Pfandbriefen I. und II. Serie,
3½ %igen Westpreußischen Pfandbriefen I. Serie, Emission B,
3½ %igen Westpreußischen Pfandbriefen II. Serie,
3½ %igen Neuen Westpreußischen Pfandbriefen II. Serie

gegen Rückgabe des betreffenden Talons

a. bei der Westpreußischen General-Landschafts-Direction zu Marienwerder als Central-Stelle und
b. bei den Westpreußischen Provinzial-Landschafts-Directionen zu Bromberg, Danzig und Schneidemühl, bei der Westpreußischen landschaftlichen Darlehnskasse zu Danzig und bei der Direction der Disconto-Gesellschaft zu Berlin als Vermittelungsstellen ausgereicht werden.

Den Talons ist ein mit Namensunterschrift und Wohnungsangabe des Einlieferers versehenes Verzeichniß beizufügen, in welchem die Talons nach Littern, Nummern, dem Zinsfuße und dem Kapitalsbetrage arithmetisch geordnet zu verzeichnen und nach der Stückzahl aufzunehmen sind. Werden die Talons einer Vermittelungs-Stelle (zu b) eingereicht, so ist das Verzeichniß in zwei Exemplaren beizufügen. Der Einlieferer erhält alsdann das eine Exemplar mit Empfangsbescheinigung zurück und reicht dasselbe bei dem Empfange der Coupons wieder ein. Formulare zu den Verzeichnissen werden auf Erfordern von den zu a und b bezeichneten Stellen unentgeltlich verabfolgt werden.

Das Porto für die Einsendung der Talons und für die Rücksendung der neuen Coupons-Serie trägt die Landschaft, jedoch nur bei Werthangaben bis 600 M für sämmtliche in Einer Hand befindliche Talons. Coupons-Sendungen mit höherer Werthangabe geschehen nur auf Antrag und Kosten des Talon-Inhabers. Letzterer trägt in allen Fällen die mit der Uebersendung der Coupons verbundene Gefahr. (10104

Marienwerder, den 1. Juni 1896.

Königliche Westpreußische General-Landschafts-Direction.



Dampfbootfahrt
Danzig—Neufahrwasser—Westerplatte.

Am Sonnabend, den 30. Mai cr., ca. 9½ Uhr Vorm., wird am Strande zu Westerplatte in der Nähe des Kaisersteges von Seiten der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger eine größere Uebung mit Raketenschießen veranstaltet. **Die Passagier-Dampfer fahren am Sonnabend von 8½ Uhr Vorm. an vom Johannisthor nach Bedarf.** (10119

„Weichsel“ Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.



Dampfbootfahrt Danzig—Zoppot—Hela

aus Veranlassung der Seefahrt der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger nach Hela bei günstiger Witterung und ruhiger See, am **Sonnabend, den 30. Mai**, per Dampfer **„Hecht“**. Abfahrt Johannisthor 9 Vorm., Zoppot ca. 10½, Hela 3 Uhr. Ankunft Zoppot 4½, Danzig 5½ Uhr. Fahrpreis M 1,50 für Erwachsene, M 1,00 für Kinder. Hin- oder Rückfahrt M 0,75.

Dampfbootfahrt Danzig—Zoppot—Hela

bei günstiger Witterung und ruhiger See am **Sonntag, den 31. Mai**, Vorm., per Salondampfer **„Drache“**. Abfahrt Johannisthor 8, Westerplatte 8½, Zoppot 9, Hela 12. Ankunft Zoppot 1½, Westerplatte ca. 2. Die Passagiere werden von Westerplatte mit einem anderen Dampfer nach Danzig befördert. Fahrpreis M 1,50 für Erwachsene, M 1,00 für Kinder. Restauration an Bord.

Dampfbootfahrt Westerplatte—Zoppot

bei günstiger Witterung und ruhiger See am **Sonntag, 31. Mai**, per Salondampfer **„Drache“**. Abfahrt Westerplatte 3, 5, 7 Nachm. Zoppot 4, 6, 8. Restauration an Bord. Fahrpreis für

	Einzelbillet,	Fünferbillet
für Erwachsene	50 ₰,	M 2,00
„ Kinder unter 12 Jahren	30 „	„ 1,25

„Weichsel“ Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft. (10181

Bad Polzin, Bahnhof Gr. Rambin der Stettin-Danziger Eisenbahn, altbewährter Kurort, starke Eisensäuerlinge, Trinkquelle, kohlensaure Stahl-Soolbäder (Lipperts Methode), Fichtnadel, **Moor**-Bäder, Bergluft, außerordentliche Erfolge bei Blutarmuth, Rheumatismus, Gicht, Frauenleiden, Schwächezuständen, Massage nach Thure Brandt. Kuranstalten: Friedrich-Wilhelms-Bad, Marienbad, Johannisbad, Victoriabad, Neues Kurhaus (auch im Winter) vom 1. Mai bis 30. September. Volle Pension, einschließlich Wohnung 24—36 Mark. 6 Aerzte am Ort. Auskunft: **Badeverwaltung, Karl Riesel's Reisecomtoir und „Tourist“ in Berlin.** (6330

→ Zur Reise ←

empfehle

sämmtliche Bürsten- und Kammwaaren,

sowie Toilette-Artikel aller Art,

Reise-Necessaires,

Rasir-Etuis, Haarbrenn-Etuis, Nagel-Etuis, Taschen-Etuis,

Reiserollen, Kammkasten, Haarnadelkästchen, Rasirmesser und Streichriemen, Schwammbeutel, Seifendosen, Flacons u. Buchsholz-Etuis, **Toilette- und Badeschwämme, Lufah-Schwämme,** Bürsten für die Haut-Cultur, sowie Frottir-Handschuhe, Rückenbänder und Frottirtücher.

Lingner & Krafts

Patent-Wasch- und Frottir-Apparat,

Damen-Toilette-Spiegel, 3theilig, Patent-, Hand- und Rasir-Spiegel.

Echt Eau de Cologne.

Lingner's Zahn- und Mundwasser **„Odol“.**

W. Unger,

Langenmarkt 47, neben der Börse. (10143

Freiburger

Münster-Lotterie.

Loose à 3 Mk.

zu haben in der

Expedition der „Danziger Zeitung“.

Lotterie.

Bei der Expedition der **„Danziger Zeitung“** sind folgende Loose käuflich:

Freiburg. Münster-Lotterie. Ziehung am 12. u. 13. Juni 1896. Loos zu 3 Mk.

Graudenzer Ausstellungs-Lotterie. Ziehung am 6. August 1896. — Loos zu 1 Mark.

Berliner Ausstellungs-Lotterie. Ziehung August-September 1896. Loos zu 1 Mark.

Expedition der „Danziger Zeitung“.

Die Gewinnlisten

der **Königsberger Pferde-Lotterie** sind eingetroffen und für 20 ₰ zu haben in der

Expedition der „Danziger Zeitung“.



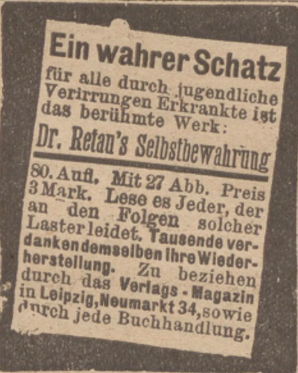
Goldene Aepfel

in silberner Schale sind gute Lehren in anmuthiger Form. Dieser Sinnspruch eines alten Weisen dürfte auf wenige Bücher mit gleichem Rechte anwendbar erscheinen wie auf:

Des Kindes Anstandsbuch

von **Marie v. Adelfels** (fein geb. Preis M. 2.—). Dieses entzückend ausgestattete, von Peter Schnorr reich illustrirte Werkchen enthält in graziös tändelnden, von kindlichem Humor sprühenden, den Kindesgeist fesselnden und anmuthenden Versen, die sich dem Gedächtniß leicht einprägen, die mannigfaltigsten Regeln des Anstandes und der guten Sitte, die wir unsern Kleinen mit so vieler Mühe beizubringen bestrebt sind. Im Anhang stehen hübsche und lehrreiche Märchen, Fabeln und Parabeln, den lieben Kleinen zur Kurzweil, zum Nachdenken und zur Beherzigung.

Schwabacher'sche Verlags-Buchhandlung in Stuttgart.



Café Beyer.

Am Olivaerthor.

Heute und folgende Tage:

Humoristischer Abend

der altrenommirten

Leipziger Sänger

aus d. Krystall-Palast zu Leipzig: **Eyle, Schmidt, Pastory, Walter, Rafaeli, Eyle jun., Hanke.**

Direction:

Wilh. Eyle, Herm. Hanke.

Anfang Sonntags 7½ Uhr, Wochentags 8 Uhr.

Entree 50 ₰, Kinder 25 ₰.

Billets à 40 ₰ sind in den Cigarrengeschäften von Bisetzky, Jacobsthor, Meyer, Langgasserthor, Wiens Nachflgr., Heumarkt, Conditorei Brunies, Langenmarkt, zu haben.

Täglich wechselndes Programm.

Der Laden Langebrücke 7, zwischen Brodbänken- u. Frauenthor ist sofort zu vermiethen. Näh. Kl. Hosennähergasse 7.

Nur 20 Pfennig monatlich!

Der **„Danziger Courier“** ist die billigste Tageszeitung Danzigs. Er kostet, ins Haus gebracht, bei unsern Austrägerinnen **monatlich 30 Pfennig.** Bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen **20 Pfennig monatlich.** Zu diesem Preise kann der **„Danziger Courier“** bei folgenden Abholestellen in Danzig und den Vororten abonnirt werden:

Rechtstadt.

Breitgasse Nr. 71 bei Herrn M. J. Zander.
„ „ 89 } „ „ A. Kurowski.
„ „ 108 }
Brodbänkengasse Nr. 42 bei Herrn Aloys Kirchner.
3. Damm „ 9 „ „ Lipphe.
3. Damm „ 7 „ „ W. Machwitz.
Heil. Geistgasse „ 47 „ „ Rudolf Dentler.
„ „ „ 131 „ „ Max Lindenblatt
Holzmarkt „ 27 „ „ H. Mansky.
Hundegasse „ 80 „ „ Gust. Jäschke.
Junkergasse „ 2 „ „ Richard Utz.
Kohlenmarkt „ 30 „ „ Herm. Teßmer.
Langenmarkt 24 (Grünes Thor) bei Herrn Franz Weißner.
Langgasse 4 bei Herrn A. Fast.
Röpergasse Nr. 10 bei Herrn Hugo Engelhardt.
Ziegengasse 1 bei Herrn Otto Kränzmer.

Altstadt.

Altstädt. Graben Nr. 69/70 bei Herrn George Gronau.
„ „ „ 85 „ „ G. Loewen.
Am brausenden Wasser 4 „ „ Ernst Schoesau.
Bäckergasse, Große Nr. 1 „ „ J. Zindel.
Fischmarkt „ 45 „ „ Julius Dentler.
Gr. Gasse „ 3b „ „ Albert Burandt.
Hinter Adlersbrauhaus 6 „ „ Draszkowski.
Kassubischer Markt Nr. 10 „ „ A. Winkelhausen.
„ „ „ 67 „ „ F. Pawlowski.
Knüppelgasse „ 2 „ „ C. Raddatz.
Paradiesgasse „ 14 „ „ Alb. Wolff.
Pfefferstadt „ 37 „ „ Rud. Beier.
Rammbaum „ 8 „ „ P. Schlien.
Ritterthor „ „ George Gronau.
Schüsseldamm „ 30 „ „ Centnerowski u. Hofleidt.
Schüsseldamm Nr. 32 bei Herrn J. Trzinski.
„ „ 56 „ „ H. Strehlau.
Seigen, Hohe „ 27 „ „ F. H. Wolff.
Tischlergasse „ 23 „ „ Bruno Ediger.
Tobiasgasse „ 25 „ „ J. Koslowsky.

Innere Vorstadt.

Fleischergasse Nr. 29 bei Herrn J. M. Kownatzki.
„ „ 87 „ „ Albert Herrmann.
Holzgasse „ 22 „ „ Czerlinski.
Lastadie „ 15 „ „ J. Fiebig.
Mottlauergasse „ 7 „ „ B. D. Kliewer.
Poggenpfuhl „ 48 „ „ Jul. Kopper.
Poggenpfuhl „ 32 „ Frau F. Fabricius.

Speicherinsel.

Hopfengasse Nr. 95 bei Herrn H. Manteuffel.

Niederstadt.

Grüner Weg Nr. 9 bei Herrn William Hintz.
Langgarten „ 8 „ „ P. Pawlowski.
„ „ 58 „ „ F. Lilienthal.
„ „ 92 „ „ Carl Skibbe.
Schwalbengasse, Gr. Nr. 6 b. Hrn. F. W. Nötzel, Meierei.
1. Steindamm Nr. 1 bei Herrn Theodor Dick.

Thornscher Weg Nr. 5 bei Herrn H. Schieske.
Thornscher Weg Nr. 12 bei Herrn Kuno Sommer.
Weidengasse Nr. 32a bei Herrn V. v. Kolkow.
Weidengasse Nr. 34 bei Herrn Otto Pegel.
Wiesengasse Nr. 4 bei Herrn Robert Zander.

Außenwerke.

Berggasse, Große Nr. 8 bei Herrn Schipanski Nachflgr.
Hinterm Lazareth „ 3 „ „ R. Dingler.
„ „ 8 „ „ Louis Groß.
„ „ 15a „ „ F. Pawlowski.
Kaninchenberg „ 13a „ „ Hugo Engelhardt.
Krebsmarkt Nr. 3 „ „ F. Zocher.
Petershagen a. d. Radaune Nr. 3 bei Hern. Alb. Bugdahn.
Sandgrube Nr. 36 „ „ C. Neumann.
Schwarzes Meer Nr. 23 bei Herrn Georg Rüdiger.

Langfuhr.

Langfuhr Nr. 38 bei Herrn R. Witt (Posthorn).
„ „ 59 „ „ Georg Metzing.
„ „ 66 „ „ W. Machwitz.
„ „ 78 „ „ R. Zielke.
Brunshöferweg „ „ W. Machwitz.

Stadtgebiet und Ohra.

Stadtgebiet Nr. 94/95 bei Herrn Otto Rick.
Ohra Nr. 161 bei Herrn M. A. Tilsner.
Ohra an der Kirche bei Herrn J. Woelke.

Schidlitz und Emaus.

Schidlitz Nr. 47 bei Herrn J. C. Albrecht.
„ „ 78a „ „ Friedr. Zielke.
„ „ 50 „ „ G. Claassen.
Schlapke „ 957 „ „ Berg.
Emaus „ 24 „ Frau A. Muthreich.

Neufahrwasser und Weichselmünde.

Olivaerstraße 6 bei Herrn Otto Drews.
Kleine Straße „ Frau A. Linde.
Marktplatz „ Herrn P. Schultz.
Gasperstraße 5 „ „ Georg Biber.

Oliva.

Köllnerstraße Nr. 15 bei Herrn Paul Schubert.

Zoppot.

Am Markt bei Herrn Ziemssen.
Danziger Straße Nr. 1 bei Herrn Benno v. Wiecki.
„ „ „ 47 „ „ Otto Kreft.
Pommersche „ „ 2 „ „ Paul Genff.
Seestraße Nr. 29 bei Frl. Focke.
„ „ 49 „ Herrn A. Fast.
Südstraße Nr. 7 bei Herrn C. Wagner.
„ „ 23 „ „ J. Glaeske.

Expedition des „Danziger Courier“,
Ketterhagergasse Nr. 4.

Verlag von J. F. Schreiber in Esslingen bei Stuttgart.

Dr. G. H. v. Schuberts

Naturgeschichte der drei Reiche

mit der Anatomie des Menschen.

2500 Abbildungen auf 205 Farbdrucktafeln und 375 Seiten Text.

I. Abteilung: **Das Tierreich.** 91 Tafeln mit 850 farbigen Abbildungen.

II. Abteilung Das **Pflanzenreich.** 54 Tafeln mit 650 farbigen Abbildungen

III. Abteilung: Das **Mineralreich** 42 Tafeln mit 683 farbigen Abbildungen.

IV. Abteilung: **Der Bau des menschlichen Körpers.** 10 Tafeln mit 100 Abbildungen.

Unübertroffenes naturgeschichtliches Werk für Schule und Familie.

Besondere Vorzüge dieser Naturgeschichte sind die naturgetreuen farbigen Illustrationen. Bilder und Texte stehen auf der Höhe der Zeit. Autoren ersten Ranges haben daran mitgearbeitet.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Jede Buchhandlung ist im Stande das Werk zur Ansicht vorzulegen.

Vollständig in 96 Lieferungen à 50 Pfennig.

Grossartigste deutsche Publikation in neuerer Zeit.

Spamers illustrirte

Weltgeschichte.

Mit besonderer Berücksichtigung der Kulturgeschichte unter Mitwirkung von Prof. Dr. **G. Diestel**, Prof. Dr. **F. Rösiger**, Prof. Dr. **O. F. Schmidt** und Dr. **Sturmhoefel** neubearbeitet und bis zur Gegenwart fortgeführt von

Prof. Dr. **Otto Kaemmel.**

Dritte, völlig neugestaltete Auflage.

Mit nahezu **4000** Text-Abbildungen, nebst 300 Kunstbeilagen, Karten, Plänen etc.

Beziehbar: 1) in **170** Lieferungen zu je **50** Pfg., 2) in **340** Heften zu je **25** Pfg., 3) in **28** Abtheilungen zu je **3** M., 4) in 10 Bänden: geheftet je **8** M. **50** Pfg., in Halbfranz gebunden je **10** M.

☞ Band **I, II, V, VI, VII, VIII** liegen bereits vollständig vor. ☜

Illustrirte Prospekte überallhin unentgeltlich

Verlag von **Otto Spamer** in Leipzig.

Umsonst und portofrei versende an Jedermann meinen **illustrirten Preis-Catalog** über Messer und Scheeren etc. erster Qualität. Engros-Preise auch bei einzelnen Stücken.

200 Arbeiter. — Rasirmesser-Hohlschleiferei in eigener Fabrik.

Gräfrath b. Solingen. **C. W. Engels.**

Gebrauchte Fahrräder werden zu kaufen gesucht Frauengasse Nr. 31.

Eine kleine **Parterre-Wohnung** wird von einer kleinen Familie (Beamte) im Preise bis 13 Mk. gesucht.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. f. 60 Pf., 80 Pf., 1 M., 1 M. 25 Pf. u. 1 M. 40 Pf.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß 2 M., weiß 2 M.** 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindest. 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen. **Pecher & Co. in Herford i. Westf.**

Turn- u. Fechtverein Danzig.

Sonntag, den 31 Mai:

Gauturnfahrt

nach den oberländischen Seen. Abfahrt 4[45] Morgens vom Bahnhof leege Thor nach Elbing.

Der Vorstand.

Neufahrwasser. Ein Grundstück in der besten Lage, zu jedem Geschäft geeignet, zu verkaufen. Näh Olivaerstraße 13.

Recht starke Weidenkiepen zu Holz und Kohlen empfiehlt **C. Callwitz, Korbmachermeister, Katergasse Nr. 4.**